UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LOS ANGELES

Nacht-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg.	Berlin,	Nr.
1936	Montag, 7. September	1168

43 000 Arbeitsdienstmänner ziehen in Nürnberg ein.

Nürnberg, 7. September. Mit klingendem Spiel zogen am Montag vormittag die ersten graubraunen Marschkolonnen des Arbeitsdienstes in das Zeltlager in Langwasser ein. In straffer Haltung, den Spaten geschultert, zum Teil mit Heidekrautsträußen geschmückt, marschierten die Arbeitsdienstmänner von den Bahnhöfen der Umgebung des Aufmarschgeländes, namentlich von der Station Nürnberg—Dutzendteich, in die Stadt der Reichsparteitage ein.

Der ersten Kolonne folgten in ununterbrochener Kette Abteilung auf Abteilung. In kürzesten Abständen liefen 63 Sonderzüge des Arbeitsdienstes auf den Bahnhöfen ein.

Aus den Abteilen klangen fröhliche Lieder, und heller Jubel brach regelmäßig aus, wenn die Türme der alten Reichsstadt und dann wenige Minuten später die gewaltigen Bauten des Parteitaggeländes sichtbar wurden. Zehntausende von Arbeitsdienstmännern, denen die Freude, daß sie an der großen Heerschau der Bewegung teilnehmen dürfen, aus den frischen, sonnengebräunten Gesichtern leuchtete, entstiegen den Zügen.

In aller Stille vollzog sich hier ein Meisterwerk der Organisation. Im Bahnhof Dutzendteich hat die Reichsbahn einen elf Meter hohen Kommandoturm errichtet, der einen Ueberblick über die gesamte Bahnhofsanlage gewährt und eine reibungslose Gestaltung des Massenverkehrs gestattet.

Die Organisation der Reichsbahn hat sich in der heutigen ersten „großen Schlacht" glänzend bewährt. Bis gegen 20 Uhr konnten sämtliche Sonderzüge des Arbeitsdienstes abgefertigt und das Heer der 43 000 Arbeitsmänner in das Lager Langwasser befördert werden.

Aber auch nach Ankunft der letzten Hauptbahnhof, der zunächst noch in der Hauptsache dem üblichen Reiseverkehr vorbehalten bleibt, drängten sich die Menschenmassen. Jeder Zug brinat neue Scharen von Besuchern, die an dem Erleben dieser Tage teilnehmen wollen.

Die Reichstagung der Auslandsdeutschen in Erlangen.

Erlangen, 7. September. Im Rahmen der vierten Reichstagung der Auslandsdeutschen Erlangen 1936 sprach am Montag nachmittag Reichsleiter Dr. Groß, der Leiter des Rassepolitischen Amtes, in einer großen Kundgebung zu den Auslandsdeutschen.

Dem lebendigen Bild, das Dr. Groß von der nationalsozialistischen Rassepolitik entwarf, stellte er die grundlegende Erklärung voran, daß der Nationalsozialismus gar nicht daran denke, mit seiner Rassepolitik anderen Völkern gegenüber Propaganda zu machen und anderen Völkern seine Maßnahmen mit Gewalt aufzuzwingen. Er wolle lediglich die Maßnahmen, die er auf diesem Gebiet für notwendig erachte und durchführe, auch nach außen hin verteidigen. Gerade die Auslandsdeutschen könnten mithelfen, zu vermeiden, daß durch eine falsche Ausdeutung der nationalsozialistischen Rassepolitik im Ausland eine Psychose Deutschland gegenüber entstehe, die zu den unmöglichsten Trabtzieherein gestatte, ihr unheilvolles Spiel zu treiben.

Der Redner legte dann, vielfach von Beifall unterbrochen, die Grundsätze der nationalsozialistischen Rassepolitik dar und zeichnete den Gegensatz zwischen der rein materialistischen und der rein idealistischen Weltanschauung, die sich darin gleich seien, daß sie beide das Volk zum Objekt gehabt hätten. Wie sie den einzelnen in unserem Volke lebenden fremden Volkskörper, den Juden, ausgeschaltet hätten, so sei dies nicht aus Ueberheblichkeit geschehen, sondern aus der Notwendigkeit dieser Erkenntnis. Die Judenfrage sei eine rein innerpolitische Angelegenheit.

Zum Schluß seiner Ausführungen bemerkte der Redner: „Unsere Weltanschauung ist nicht anmaßend, sondern demütig, ist ehrfürchtig und weiß, daß über Deutschlands Wirken und seiner Führer höhere Kräfte und Gesetze stehen. Sie spürt, daß jeder einzelne von uns in seinem eigenen kleinen Leben doch zugleich ein Stück des ganzen Volkes ist, des ewigen Volkes, das vor Jahrtausenden war und in Jahrtausenden sein wird, wenn wir unsere Pflicht tun. Wir werden uns behaupten und in dem größten geistigen Kampf aller Zeiten Sieger bleiben, wenn wir wissen, daß wir unsterblich bleiben und damit der Wahrheit und dem Leben treu bleiben, das stärker ist als alle Buchstabenweisheit."

Paketnachsendung für „Admiral Graf Spee", „Nürnberg", „Falke" und „Greif".

Berlin, 7. September. Privatpakete für die Besatzung der Kriegsschiffe „Admiral Graf Spee", „Nürnberg", „Falke" und „Greif" können bis zu einem Höchstgewicht von 10 kg mit dem Dampfer „Oceana" ab Hamburg 10. 9. morgens nachgesandt werden.

Die Pakete müssen spätestens 9. 9. bei Matthias Rohde's Frachtkontor GmbH., Hamburg 1, Ferdinandstraße 38/40, eintreffen.

Die Beförderungskosten bis Hamburg sind vom Absender zu tragen. Die Freigebühr muß bei der annehmenden Postanstalt für Verpackung und Verladung zu Seehaften 1 Reichsmark durch Aufkleben von Freimarken auf die Paketkarte entrichtet werden. Weiterbeförderung der Pakete von Hamburg auf dem Seewege erfolgt kostenlos.

Jugoslawische Eisenbahner auf Deutschlandreise.

München, 7. September. 27 jugoslawische Eisenbahnbeamte der Bahndirektion Laibach trafen am Montag auf einer Studienreise durch Deutschland in München ein. Sie besichtigten Einrichtungen im Münchener Hauptbahnhof. Nachmittags wurden den Gästen nach einer Stadtrundfahrt insbesondere die verkehrstechnischen Einrichtungen des Deutschen Museums gezeigt. Nach Besuch des Mahnmals an der Feldherrnhalle legten die jugoslawischen Eisenbahner am Kriegerdenkmal einen Kranz mit den jugoslawischen Farben nieder. Sie traten sich dann zu einem Kameradschaftsabend mit den Münchener Berufskameraden im Hofbräuhaus.

Für Dienstag ist eine Besichtigung der Reichsautobahn von München bis Siegsdorf, eine Signalschaufahrt im Ausstellungszug (gläserner Zug) von Traunstein nach München und eine Führung durch das Schnellenwerk Kirchsee vorgesehen. Am Dienstag abend werden die Gäste ihre Studienreise nach Nürnberg, Berlin und Leipzig fortsetzen.

Schweizer Manöverballon in Deutschland gelandet.

Bern, 7. September. Während der Manöver der 2. Division löste sich am Montag in Biel ein Fesselballon und flog in Richtung Stein am Rhein über die deutsche Grenze. Der Ballon ist später im Oberamt Saulgau an der bayerisch-württembergischen Grenze gelandet. Er ging in einem Walde nieder und wurde beschädigt. Die Insassen, Oberleutnant Furrer und Leutnant Burkhard, sind unverletzt.

Frankreichs Unterrichtsminister in Wien.

Wien, 7. September. Der französische Unterrichtsminister Jean Zay ist am Montag mit dem Flugzeug in Wien angekommen. Sein Besuch gilt dem Internationalen Theaterkongreß und einem Gastspiel der Comédie Française im Deutschen Volkstheater.

Kommunistische Bluttat in Wien.

Wien, 7. September. Die Fälle kommunistischer Gewalttätigkeiten beginnen sich in Wien zu mehren. Am Montag überraschte ein Sicherheitswachbeamter zwei Burschen, die kommunistisches Propagandamaterial in einem Haus verteilen wollten. Als er sie verhaften wollte, zog einer von ihnen einen Revolver und feuerte auf den Wachbeamten, der schwer verletzt zusammenbrach. Die beiden roten Strolche konnten entkommen.

Verhaftung eines jüdischen Schriftstellers.

Wien, 7. September. Der jüdische Schriftsteller Dr. Ludwig Wolff wurde am Montag früh auf Grund eines Steckbriefs französischer Polizeistellen verhaftet. Wolff lebte früher in Berlin und wurde als Verfasser zahlreicher Romane bekannt. Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ging er nach Frankreich und lebte in einem kleinen Ort an der Riviera, wo er Schulden in Höhe von 35 000 Franken machte. Er flüchtete dann nach Wien.

Der König von England in Bulgarien.

Sofia, 7. September. König Eduard von England traf auf seiner Rückreise von Istanbul am Montag um 8 Uhr auf bulgarischem Boden ein. Der erste Aufenthalt war in Plowdiw, wo der König von den amtlichen Persönlichkeiten begrüßt wurde. Auf dem Bahnhof Nowoselzi, eine Stunde von Sofia entfernt, bestiegen König Boris und Prinz Kyrill den Zug. Um 15.30 Uhr trafen die Monarchen in Kasitschane ein, wo sie den Zug verließen und in das in der Nähe gelegene Schloß Wranja fuhren. Dort hielt sich der König ungefähr eine halbe Stunde auf und legte dann die 14 km bis Sofia im Kraftwagen zurück, wo er, begleitet von König Boris, die Kathedrale Alexander Newski und das Königliche Schloß besichtigte. Gegen 19 Uhr kam er in Sofia an, wo ihn bereits der Sonderzug erwartete. König Boris stellte ihm die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Kösseiwanoff an der Spitze, den türkischen Gesandten und andere amtliche Persönlichkeiten vor. Hierauf begrüßte König Eduard die am Bahnhof erschienene englische Kolonie. Um 16 Uhr verließ der Sonderzug Sofia. König Boris und Prinz Kyrill begleiteten den Gast bis zur bulgarischen Grenze.

Belgrader Ministerpräsident nach Bukarest gereist.

Belgrad, 7. September. Der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch reiste am Montag abend nach Bukarest, um dort angeblich der am 12. dieses Monats in Preßburg beginnenden Konferenz der Kleinen Entente mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu und dem rumänischen Außenminister Antonescu einige Fragen zu besprechen.

Die überraschend angesetzte Reise Dr. Stojadinowitschs wird in hiesigen politischen Kreisen dahin gedeutet, daß die jugoslawische und die rumänische Regierung noch vor der Konferenz der Kleinen Entente eine gemeinsame Stellungnahme zu gewissen Problemen erzielen wollen, bei denen ihre Interessen eine Uebereinstimmung aufweisen. Stojadinowitsch wird von Bukarest gemeinsam mit Antonescu nach Preßburg reisen.

Jugoslawisch-italienische Handelsvertragsverhandlungen.

Belgrad, 7. September. Unter der Führung des Staatssekretärs im hiesigen Außenministerium Dr. Pilja ist eine jugoslawische Abordnung zur Führung von Handelsvertragsverhandlungen nach Rom abgereist. Durch die Verhandlungen soll der seit Aufhebung der Sanktionen zwischen Jugoslawien und Italien bestehende vertragslose Zustand beseitigt werden.

Besserung im Befinden Edens.

London, 7. September. Im Befinden des am Windpocken erkrankten Außenministers Eden ist eine weitere Besserung eingetreten. Eden hofft bis Ende des Monats soweit wiederhergestellt zu sein, daß er an den Tagungen des Völkerbundes teilnehmen kann.

Eröffnung der südafrikanischen Verkehrskonferenz.

London, 7. September. Am Montag wurde in Johannesburg durch den britischen Generalgouverneur Lord Clarendon die angekündigte südafrikanische Verkehrskonferenz eröffnet, an der Vertreter aus fünfzehn verschiedenen afrikanischen Gebieten teilnehmen. Außer den britischen Kolonien, Protektoraten und Mandatsgebieten sind auch die unter französischer, belgischer und portugiesischer Flagge stehenden Gebietsteile vertreten. Auf der Tagesordnung der Konferenz, die etwa eine Woche dauert, steht insbesondere die Frage der Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs in Afrika. Auch Luftverkehrsfragen werden erörtert.

Bauarbeiterstreik im Departement Nièvre.

Paris, 7. September. Im Departement Nièvre ist am Montag früh das gesamte Bauhandwerk in den Streik getreten. Auf sämtlichen Baustellen ist die Arbeit eingestellt worden.

Feuerüberfall auf Regierungsbeamte in Jerusalem.

Jerusalem, 7. September. Am Montag wurde auf zwei Regierungsbeamte, die Regierungssekretäre Rurock und Tuttenbaum, in der Jerusalemer Altstadt geschossen, ohne daß die Kugeln ihr Ziel erreichten. Die Täter konnten flüchten.

Bei einem Gefecht am Sonntag auf den Höhen von Nablus, bei dem wiederum Flugzeuge eingesetzt wurden, gab es zahlreiche tote und verwundete Araber.

Mexikanisch-kommunistische Lärmkundgebung für Madrid.

Mexiko-Stadt, 7. September. Am Sonntag fand eine vom Solidaritätsausschuß für Streiks einberufene Kundgebung für die marxistische Regierung in Spanien statt, die nach großen Lärmszenen mehrere Entschließungen annahm. Danach wollen die marxistisch organisierten Arbeiter möchentlich zwei Stunden ohne Bezahlung arbeiten, um Waffen und Munition für die Madrider Regierung anzuschaffen. Auch die Abhaltung eines Stierkampfes wurde beschlossen, dessen Erträgnisse für die spanischen Marxisten bestimmt sein sollen. Die Eisenbahner haben für den gleichen Zweck je 50 Centavos abzuliefern. Ferner wurde die Regierung aufgefordert, die „Falange Espanola" aufzulösen, weil sie angeblich „faschistische Tendenzen" verfolge.

Auf der Kundgebung sprachen sowohl mexikanische als auch spanische Kommunisten, die zu Gewalttaten gegen jene Mexikaner aufforderten, die mit den spanischen Nationalisten sympathisierten.

Rücktritt eines spanischen Botschaftssekretärs.

Mexiko-Stadt, 7. September. Der zweite Sekretär der spanischen Botschaft, Miguel Teus, ist mit der Begründung zurückgetreten, daß er der neugebildeten Regierung in Madrid nicht dienen könne. Sein Bruder kämpft bereits in den Reihen der Nationalisten.

Die 3. Weltkraftkonferenz in Washington eröffnet.

Washington, 7. September. Am Montag abend wurde in Anwesenheit von nahezu 1000 Vertretern von über 50 Staaten in der großen „Verfassungshalle" Washingtons die 3. Weltkraftkonferenz feierlich eröffnet. Nach mehr zu stehenden Worten des Präsidenten der Konferenz, Generaldirektors Dr. Dorpmüller, begrüßte der Konferenzleiter Professor Durand von der Stanford-Universität in Kalifornien in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache die Erschienenen.

Nachdem die Vertreter der an der 3. Weltkraftkonferenz teilnehmenden Staaten auf die Begrüßungsansprache kurz geantwortet hatten, ergriff Staatssekretär Hull das Wort zur Festrede. Im Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Staatssekretär dem Problem des Weltfriedens zu und betonte, daß die Energiequellen der Erde, mit denen sich die Konferenz befasse, letzten Endes immer mehr zu Zwecken der Zerstörung als zu solchen des friedlichen Aufbaus verwendet würden. Diese bedauerliche Entwicklung nehme ihren Lauf, obwohl die Menschheit doch gelernt haben sollte, daß jeder Krieg die Zivilisation um Jahre zurückwerfe, und obwohl es feststehe, daß in einem modernen Krieg nicht die Armeen sondern die Völker in ihrer Gesamtheit gegeneinander eingesetzt werden würden. Die Folge würde eine Vernichtung der ganzen Zivilisation sein. Staatssekretär Hull wies weiter darauf hin, daß die Verantwortung der Staatsmänner aller Nationen in der Weltgeschichte noch nie so groß gewesen sei wie in dieser Stunde. Gerade jetzt biete sich aber auch den Völkern eine unvergleichliche Gelegenheit, zu gegenseitigen Beziehungen zurückzufinden und zu einer friedlichen Zusammenarbeit zu gelangen. In diesem Zusammenhang wandte sich der Redner abschließend dagegen, daß man die Jugend durch Hoffnungen auf eine Erweiterung des Staatsgebietes irreleite und sprach sich gegen den egoistischen Ehrgeiz von Staatsmännern aus.

Volksfront-Bestrebungen in Japan.

Tokio, 7. September. In einer Konferenz der Polizeichefs aller Provinzen in Tokio wurde auf Anweisung des Innenministers die schärfste Beobachtung und Unterdrückung aller radikalen, insbesondere kommunistischen, Elemente beschlossen die in letzter Zeit erneut den Versuch machen, in verschiedenen politischen und kulturellen Verbänden ihre Zersetzungsarbeit durchzuführen. Darüber hinaus sollen insbesondere alle Versuche zur Bildung einer sogenannten „Volksfront" in Japan verhindert werden, da es sich dabei um eine vom Ausland beeinflußte und nach ausländischem Muster aufgezogene Bewegung handele, in der kommunistische Kreise die Führung zu gewinnen suchten, um den Klassenkampf zu entfachen.

Politische Kreise und die Presse geben zu, daß bolschewistische Kreise, die sich sorgfältig verborgen hielten, und die vom Ausland unterstützt würden, tatsächlich auch in Japan eine Bewegung zur Bildung einer „Volksfront" nach dem Muster von Paris und Madrid eingeleitet haben.

Abgesehen von diesen „Volksfront"-Bestrebungen macht sich in Japan noch eine andere politische Massenbewegung bemerkbar, die sogenannte „Sokafai Taishuto" oder „Soziale Massenpartei". Gewerkschaftsverbände, besonders die Transportarbeiter, streben den Anschluß aller Arbeiter und Bauern an diese Partei an, die bei den Februarwahlen von drei auf 19 Sitze gestiegen ist. Die Taishuto lehnt die Bildung einer Volksfront wie in den europäischen Ländern ab, da es in Japan keinen Faschismus gebe.

Im übrigen bekämpft diese Partei die Zersetzungsarbeit der Moskauer Internationale auf das schärfste. Sie sieht ihre Aufgabe in der Herbeiführung eines gerechten inneren Ausgleichs durch eine Agrar- und Sozialreform und im Kampfe gegen reaktionäre, bürokratische oder vom politischen Kapitalismus beherrschte Regierungen. Die Landesverteidigung stehe als nationale Aufgabe außerhalb jeder Diskussion. Das nächste Ziel sieht die Partei in der Gewinnung des Vertrauens der Arbeiter und Bauern, um ihre Wahlfront gegen den überragenden Einfluß der großen Parteien zu stärken.

Die Polizeikonferenz beschloß ferner die Beobachtung der rechtsradikalen Kreise, deren Einfluß auch nach dem Februaraufstand noch ungebrochen sei, sodaß ungesetzliche Handlungen von dieser Seite weiterhin möglich seien. Dies sei ganz besonders der Fall angesichts der nachgewiesenen Versuche der Kommunisten, auch hier zersetzend und aufhetzend zu wirken.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.